

Die Kirchenbücher des Kantons Schaffhausen [Fortsetzung folgt]

Autor(en): **Steinemann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **17 (1950)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-697622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER SCHWEIZER FAMILIENFORSCHER LE GÉNÉALOGISTE SUISSE

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR GENEALOGIE
REVUE SUISSE DE GÉNÉALOGIE

*Monatliche Mitteilungen der Schweizerischen
Gesellschaft für Familienforschung*

*Bulletin mensuel de la Société suisse d'études
généalogiques*

Redaktion: W. R. Staehelin, Coppet (Vaud)

XVII. JAHRGANG / ANNÉE

15. APRIL 1950, Nr. 3/4

Die Kirchenbücher des Kantons Schaffhausen

Von Ernst Steinemann, Schaffhausen

Im Jahre 1937 veröffentlichte ich im Heft 14 der Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte als Beilage zu einer Betrachtung über die schaffhauserischen Kirchenbücher und ihre geschichtliche Bedeutung ein Standortsverzeichnis der noch vorhandenen alten Bestände. Da dieses Verzeichnis heute vergriffen ist, folgt hier ein Neudruck in einer etwas veränderten Fassung. Gegenüber der ersten Ausgabe sind darin auch die Verzeichnisse, Register und Rödel mitberücksichtigt, die bei der Ausscheidung der zivilstandsamtlichen von den pfarramtlichen Registern im Jahre 1875 in den Pfarrarchiven zurückgeblieben sind. Damit wollte ich alle nur irgendwie erreichbaren Rödel und Verzeichnisse erfassen, die sich auf die Person und die Familie beziehen, weil ohne deren Kenntnis die Nachforschung nicht vorwärts kommt. Im fernern wurde auch die Kirchgemeinde Burg bei Stein am Rhein ebenfalls einbezogen. Diese Kirchgemeinde kam erst im Jahre 1803 an Schaffhausen und umfaßt die schaffhauserischen Anwohner von «Vor der Brücke», die evangelisch-reformierten Einwohner von Eschenz und die thurgauischen Ortschaften Rheinklingen und Kaltenbach mit Bleuelhausen und Etwilen. Auf Wunsch habe ich sodann bei den einzelnen Gemeinden die Liste der Familiennamen beibehalten. Sie soll andeuten, welche Geschlechter jeweils im Anfang der älte-

sten Kirchenbücher vorkommen und zeigen, welches die charakteristischen Namen dieser Gemeinden waren und teilweise noch sind.

Kirchenbücher im Sinne der heutigen Zivilstandsregister werden im Kanton Schaffhausen erst seit 1540 greifbar. Am 7. September 1536 hatte die Synode der Geistlichen dem Rat den Antrag unterbreitet, «kinder nach empfangenem touff und alle bezogne und bestetten een» in besondere Bücher einschreiben zu lassen. Der Rat kam diesem Antrag am 22. Oktober 1539 nach, knüpfte aber daran die Bedingung, daß dies auf Kosten der Geistlichen zu geschehen habe, «in irem corpus und belonung». Daraufhin legte noch im selben Jahr der Pfarrer von Lohn das erste Ehe- und Taufbuch an (1539—1558). Leider ist dasselbe aber samt einem alten, ins Jahr 1390 zurückreichenden Necrologium (Seelbuch) nicht mehr auffindbar. Beide Bände scheinen vermutlich zu Beginn des 20. Jahrhunderts verschwunden zu sein. Ein Jahr später (1540) ahmte die Stadt das Beispiel von Lohn nach. Aber auch hier liegt das erste Buch nicht mehr im Original, sondern nur in einer Abschrift von der Hand des Pfarrers Elias Murbach vor. Außer Lohn und Schaffhausen machte im 16. Jahrhundert nur noch Wilchingen von der Bewilligung des Rates Gebrauch (1565). In Stein am Rhein, wo bis 1803 Zürich zuständig war, führte Pfarrer Hochholzer im Jahr 1559 das erste Kirchenbuch ein. Alle übrigen, noch vorhandenen Tauf- und Eheregister beginnen im 17. Jahrhundert. Dabei fällt auf, daß sie, wie übrigens auch jene alten von Lohn, Schaffhausen, Wilchingen und Stein, nur die Aufzeichnung der Lebenden kennen. Die Ursache muß wohl darin gesucht werden, daß die evangelisch-reformierte Kirche, denn nur um diese handelt es sich im Anfang, eine Kirche der Lebendigen und nicht der Toten sein wollte¹⁾, und daß diese Bücher nichts anderes sein sollten, als Mitgliederverzeichnisse der Gemeinden. Mit Ausnahme von Buchberg (1612), Stein (1621), Burg (1630) und Siblingen (1640) setzen die Totenregister erst nach dem Jahr 1650 ein²⁾.

¹⁾ Vergleiche *Ernst Steinemann*, Die schaffhauserischen Kirchenbücher und ihre geschichtliche Bedeutung, 1937. Siehe Quellenangaben.

²⁾ Vergleiche *J. J. Spleiss*, 6. Band, Akten zur Geschichte der schaffhauserischen Kirche im 16. und 17. Jahrhundert. Manuskript im Staatsarchiv.

Nach Form und Inhalt bilden die schaffhauserischen Kirchenbücher eine recht bunte Musterkarte. Bestimmte Weisungen, wie die Einträge zu erfolgen hatten, wurden kaum erteilt. Jeder Geistliche traf die Anordnungen nach eigenem Gutdünken. Knapp, wie der Schaffhauser allgemein in seiner Ausdruckweise ist, fügte der Pfarrer im Gegensatz zu seinen Zürcher Kollegen nur selten eine Bemerkung über personelle oder kirchliche und politische Begebenheiten bei. Das blieb so bis zum Ausbruch der französischen Revolution. Die Führung der Bücher gehörte in die pfarramtliche Tätigkeit des Geistlichen und war eine ausschließliche Angelegenheit der Kirche. Als aber unter dem Einfluß der revolutionären Strömung die Ehe auch bei uns zur staatlichen Institution erklärt worden war, änderte sich dies. An die Stelle der kirchlichen Weisungen traten die politischen. Der Pfarrer wurde weltlicher Zivilstandsbeamter und durfte anfänglich auch nicht mehr mit *Herr Pfarrer*, sondern nur noch mit *Bürger Pfarrer* angedet werden¹⁾.

Die ersten vom Staate diktierten Weisungen sind in der Predigerordnung vom 21. Mai 1811 niedergelegt. Sie schrieben den Geistlichen vor, die Tauf-, Ehe- und Sterberegister mit der «äußersten Genauigkeit» zu führen und insbesondere in «einer lesbaren Schrift» abzufassen. Gleichlautende Tauf- und Geschlechtsnamen, heißt es darin weiter, sollen mit der «Beifügung gewisser Auszeichnungen» versehen werden, damit solche Namen zu keiner Verwirrung Anlaß geben. Eine andere Verordnung des Kleinen Rates vom 4. Dezember 1848 verlangte auch noch die Führung besonderer Familienregister und die Aufzeichnung der Ehe-, Tauf- und Sterbefälle im Doppel nach neuen Formularen.

Auf einem andern Gebiet aber, dem des Archivwesens, wirkte sich der staatliche Eingriff weit günstiger aus. Weder in der politischen Gemeinde noch in der Kirchgemeinde bestanden bisher besondere Räumlichkeiten zur Aufbewahrung der Akten. Als nun der schriftliche Verkehr anwuchs und die gesicherte Aufbewahrung dieser Akten dringlicher wurde, da erwachte auch der Sinn für die Erhaltung wertvoller Geschichtsquellen. Am 4. Januar 1844 forderte der Kleine Rat von den Gemeinden die Bereitstellung von

¹⁾ Pfarrarchiv Lohn.

Räumlichkeiten für Archivzwecke, und am 5. September 1856 gelangte auch der Kirchenrat im selben Sinne an die Kirchgemeinden, indem er sie anwies, in den Pfarrhäusern besondere Archivschränke einzurichten. Beide Verordnungen bestehen heute noch zu Recht. Im Archivschrank der Pfarrarchive sollten nebst pfarramtlichen Akten aufbewahrt werden: das Tauf- und Ehebuch, die Toten- und Familienregister, die Kirchenstandsprotokolle, die Gesetzessammlungen und die Amtsblätter, sowie ein Register der ein- und ausgehenden Schreiben. Diese Anordnungen haben dazu beigetragen, daß das Interesse für das organische Werden und Wachsen der Gemeinden und Kirchgemeinden geweckt wurde und bis heute lebendig geblieben ist.

Die Zeitumstände arbeiteten so auf allen Gebieten mehr und mehr auf die Loslösung des Zivilstandswesens vom Pfarramate hin. Die engültige Trennung brachte jedoch erst das Bundesgesetz vom 24. Dezember 1874. Nachdem dieses Gesetz unter eine lange Entwicklung den Schlußstrich gezogen hatte, erließ der Regierungsrat am 6. Oktober 1875 dazu die notwendige Vollziehungsverordnung. Er teilte darin den Kanton in 25 Zivilstandskreise auf und unterstellte die Zivilstandsbeamten und ihre Stellvertreter der Aufsicht des Referenten für das Justizwesen. In einem folgenden Erlaß vom 16. Dezember 1875, der um seiner besonderen Bedeutung willen hier vollinhaltlich wiedergegeben wird, und der eine Antwort auf verschiedene Anfragen des Kirchenrates darstellt, ordnete er dann auch noch die Übergabe der Zivilstandsakten und der Kirchenbücher an die politische Gemeinde und ihre neuen Standesbeamten. Dieser Beschluß lautet wie folgt:

«1. Die Zivilstandsregister mit Inbegriff der Familienbücher sind mit 31. Dezember 1875 abzuschließen. Das eine Exemplar, der seit 1849 doppelt geführten Tauf-, Ehe-, Toten- und Familienregister ist dem Zivilstandsbeamten abzugeben, das andere Exemplar hat in den Händen des Pfarramtes zu verbleiben. Auch von den früher doppelt geführten Jahrgängen ist eines dem Pfarramt zu überlassen.

2. Die Register der früheren Jahrgänge, welche nicht doppelt geführt worden sind, sind samt den darauf bezüglichen Akten den Gemeindearchiven einzuverleiben, woselbst sowohl dem Civil-

standsbeamten als auch dem Pfarramt die Einsichtnahme in dieselben gestattet ist. Dem Civilstandsbeamten steht die Befugnis zu, Auszüge aus denselben zu verabfolgen.

3. Die Pfarrämter sind gehalten, ohne weitere Entschädigung die kirchlichen Taufen, Trauungen und Beerdigungen auch fernerhin in die betreffenden Register einzutragen und das eine Doppel der Familienregister fortzuführen.

4. Diese von den Pfarrämtern zu führenden Register über die kirchlichen Taufen, Trauungen und Beerdigungen sind alljährlich abzuschließen.»

Mancher Geistliche hatte Mühe, sich in die neue Lage zu finden. Trotzdem schon das Ehegericht von 1529 den Staat bei der Ehe hatte mitsprechen lassen, glaubte er in dieser Ausscheidung den ersten Schritt zur Trennung von Kirche und Staat erblicken zu müssen. Die Herausgabe der Akten, insbesondere die der alten Kirchenbücher stieß demzufolge da und dort auf etwelche Schwierigkeiten. Im Grunde genommen hatte sich jedoch, wie dies aus dem Beschlusse des Regierungsrates klar hervorgeht, hinsichtlich des Eigentumsrechtes an den bis 1811 zurückreichenden Kirchenbüchern, die neueren Verzeichnisse ausgenommen, nichts geändert. Sie blieben und sind noch heute alleiniges Eigentum der Kirche. Was der Regierungsrat mit der Überweisung an die Gemeindearchive bezweckte, war nur eine vorsorgliche Maßnahme zu ihrem besseren Schutze. Seitherige Versuche, sie der Forschung durch ihre Aufbewahrung im Staatsarchiv zugänglicher zu machen, führten zu keinem Erfolg. Verschiedene eifrige Zivilstandsbeamte warfen ein, daß sie diese Bücher ebenfalls zur Hand haben sollten, und daß nach den letzten Kriegserfahrungen eine Dezentralisierung eher angebracht sei als eine Zentralisierung. In der Tat verfügt das Staatsarchiv noch nicht über die notwendigen Schutzeinrichtungen. Eine gewisse Berechtigung kann deshalb der Belassung in den Gemeinden nicht abgesprochen werden. Wie diese Frage der Unterbringung in Zukunft aber auch gelöst werden mag, eine große Forderung wächst aus ihr mit aller Eindringlichkeit heraus: die Forderung nach Erstellung von Photokopien. Dieses Verlangen ist nicht nur das Anliegen des Forschers, sondern das kulturgeschichtliche Gebot einer unsichern Zeit.

Wer im Kanton Schaffhausen genealogische Studien betreibt, wird infolgedessen noch lange auf die Ortschaften hinausziehen müssen. Er wird dabei aber die Freude erleben, bei den Pfarrern und den Zivilstandsbeamten großem Interesse zu begegnen. Ihnen allen, diesen Beamten und Geistlichen, namentlich Herrn Pfarrer Hans Urner auf Burg und Herrn Ewald Rahm, Lehrer in Beringen, danke ich für ihre Unterstützung, die sie mir bei der Neubearbeitung dieses Standortsverzeichnisses haben zuteil werden lassen.

Verzeichnis der Kirchenbücher

In den Gemeinden aufgenommen von den Anfängen bis 1875,
bei den Pfarrämtern allgemein von 1811 bis 1949

Abkürzungen

B	Bevölkerungsverzeichnis	Gr	Gemeinderodel
Bü	Bürgerregister	H	Haushaltsregister
E	Eheregister	K	Konfirmandenverzeichnis
F	Familienregister	Kb	Kommunikantenbuch
Fi	Firmbuch	P	Pfarrarchiv
Fn	Familiennamen	S	Sterberegister
G	Gemeindearchiv und Zivilstandsamt	Sta ZH	Staatsarchiv Zürich
		T	Tauf- und Geburtsregister

Zur Beachtung

Das Verzeichnis ist nach politischen Gemeinden angeordnet. Die Hinweise, z. B. «Siehe Lohn G», deuten an, daß die ältesten Angaben für die genannte Gemeinde, wie etwa *Altorf*, im Gemeindearchiv von Lohn liegen und mit Hilfe des Zivilstandsbeamten dort eingesehen werden können. Der Hinweis «P: Siehe Opfertshofen» verweist auf das Pfarramt (P) Opfertshofen. Welche pfarramtlichen Register dort vorhanden sind, ist bei Opfertshofen, oder für Barga bei Merishausen, für Barzheim bei Thayngen, als dem Sitz des jeweiligen Pfarramtes, ersichtlich. Ähnlich bei allen übrigen Hinweisen.

1. Altorf

Siehe Lohn G: T 1558—1848, E 1558—1848, S 1650—1848.

G: T 1876—1949, E 1876—1949, S 1876—1949, F 1800—1949.

P: Siehe Opfertshofen.

Fn: (1558—1665) Aeberly, Bolly(in), Metzger, Rüger, Still, Keller, Löw, Göugel, (Fuchs 1712, Hakios 1759).

2. Bargaen

Siehe Merishausen G: T 1727—1848, E 1728—1848, S 1751—1848, F 1801—1849.
G: T 1819—1875, E 1819—1866, S 1819—1866, F 1800—1949, B 1819—1949.
P: *Siehe Merishausen*.

Fn: (1727—1753) Geugel, Leu, Tanner.

3. Barzheim

Siehe Thayngen G: T 1600—1875, E 1600—1875, S 1700—1875, F 1808—1875.
G: T 1849—1949, E 1849—1949, S 1849—1949, B 1832—1949, F 1808—1949.
P: *Siehe Thayngen*.

Fn: (1600—1645) Erhart, Kutzli, Lang, Rühli, Unger, Winzeler.

4. Beggingen

Siehe Schleitheim P: T 1620—1642, E 1620—1642.

G: T 1644—1875, E 1645—1875, S 1650—1875. In die 4 Bände eingebunden
F und K.

P: T 1850—1949, E 1850—1949, S 1850—1949, F 1850—1949, K 1868—1949.

Fn: (1644—1652) Bachmann, Blatmann, Blum (Blom), Bocklin (Böcklin),
Fritschi, Götz, Grütman, Hatt, Haas, Isenegger, Krapf, Leupp, Müller,
Pfeiffer, Schudel, Schüli, Stocker, Vatter, Vogelsanger, Wanner (1620),
Werner, Zeiger.

5. Beringen

G: T 1608—1875, E 1608—1875, S 1662—1875, B 1930—1949, Bü 1802—1949,
F 1790—1949.

P: T 1876—1949, E 1880—1949, S 1880—1949, F 1905—1930, K 1825—1949.

Fn: (1608—1661, Bürger) Bolli, Bollinger, Blattner, Burkhart, Frei, Hauser,
Hug, Heimlicher, Keller, Köppli, Müller, Pfyffer, Rohrbasser, Roost,
Schwyn, Schneider, Simmler, Schlatter, Tanner, Ullmann, Wolf, Weibel,
Zoller.

Anmerkung: 1. Bd. 1608—1662 wiedergefunden.

6. Bibern

Siehe Lohn G: T 1558—1848, E 1558—1848, S 1650—1848.

G: T 1876—1949, E 1876—1949, S 1876—1949, B 1879—1949, F 1800—1949.

P: *Siehe Opfertshofen*.

Fn: (1558—1665) Bürer (Bührer), Koch, (Seiler als Hintersassen, aber Bürger
von Schaffhausen).

7. Buch

G: T 1636—1875, E 1636—1875, S 1772—1875, B 1876—1949, F 1805—1949.

P: T 1850—1949, E 1850—1949, K 1878—1949, F 1800—1949.

Fn: (1639—1659) Aebtle, Agtlin, Brütsch, Bußhardt, Gayer, Genner, Graf, Huober, Meister, Müller, Pfaffwiser, Ruh (Rauch, Rauh), Schäffeler, Schneider, Supflin (Süpflin), Waser, Zolgek.

8. Buchberg

Siehe Rüdlingen G: T 1612—1820, E 1612—1820, S 1612—1820, F 1828—1848.
G: T 1820—1849, E 1820—1849, S 1820—1849, F 1775—1949, Verz. der Geistlichen 1500—1918.

P: T 1849—1949, E 1849—1949, S 1849—1949, K 1920—1949.

Fn: (1612—1629) Braemm, Ertzinger, Fehr, Keller, Kern, Morgen, Röschlin, Siber, Wehrner, Zimmermann.

9. Buchthalen

Seit 1. Januar 1947 mit Schaffhausen eingemeindet. Die für G nachgenannten Bücher liegen auf dem Zivilstandsamt Schaffhausen

Siehe Büsingen ¹⁾ P: T 1615—1673, E 1615—1673.

G: T 1615—1875, E 1615—1875, S 1849—1875, F 1755—1849, K 1794—1866, Verzeichnis der Geistlichen von Büsingen und Buchthalen 1525—1946.

P: T 1867—1949, E 1870—1949, S 1871—1949, K 1861—1849, F 1849—1912.

Fn: (1615—1640) Bachmann, Brodbeck, Bürgi, Günthart, Hangartner, Karer, Maul, Metzger, Schneider, Spengler, Yth.

Im ältesten Taufbuch von Schaffhausen vereinzelte Einträge aus Buchthalen (1540).

10. Burg

Sta ZH: H 1621, 1634, 1637, 1642, 1644, 1650, 1670, 1684, 1695, 1701, 1709, 1710.

G: (Zivilstandsamt Kaltenbach) T (für Burg) 1630—1850, E 1630—1850, S 1630—1850; Thurgauischer Teil E, T und S 1851—1875.

P: T (Vor der Brücke)²⁾ 1851—1949, E 1851—1949, S 1851—1949, T (Eschenz, Kaltenbach, Rheinklingen) 1876—1949, E 1876—1949, S 1876—1949, F (Vor der Brücke) 1896 (Eschenz, Kaltenbach, Rheinklingen) 1840, 1860, 1880, 1896, Gr (Vor der Brücke) 1789, 1807, 1930, (Kaltenbach, Bleuelhausen etc.) 1832, H (Vor der Brücke) 1865, K 1908—1949.

11. Büttenhardt

Siehe Lohn G: T 1558—1875, E 1558—1875, S 1650—1875.

G: T 1876—1949, E 1876—1949, S 1876—1949, B 1912—1949, F 1800—1949.

P: *Siehe Lohn*.

¹⁾ Badische Enklave im Kanton Schaffhausen.

²⁾ Politisch zu Stein am Rhein gehörend.

Fn: (1558—1665) Brütsch, Demut, Hafner, Kim, Mul, Schälly, Schmidhuser, Schlatter, Tanner.

12. Dörflingen

*Siehe Büsingen*¹⁾ P: T 1615—1646, E 1615—1646.

G: T 1715—1875, E 1715—1875, S 1715—1875, F 1849—1875.

P: T 1849—1949, E 1849—1949, S 1849—1949, F 1849, 1883 (unvollständig), K 1836—1949.

Fn: (1671) Frölich, Huber, Keller, Koler, Meßmer, von Ow, Rühli, Schnebeli(n), Schmid, Schnider, Sigg, Suter, Vögelin.

13. Gächlingen

Siehe Neunkirch G: T 1611—1701, E 1610—1643.

G: T 1720—1875, E 1720—1875, S 1806—1875.

P: T 1850—1949, E 1850—1949, S 1850—1949, F 1850—1949, K 1938—1949.

Fn: (1610—1720) Hepp, Lautenschlager, Müller, Murbach, Pfeiffer, Rüdi, Schnetzler, Vögeli, Wirtemberger.

14. Guntmadingen

Siehe Löhningen G: T 1722—1848, E 1722—1848, S 1722—1848.

G: T 1821—1875, E 1850—1875, S 1821—1875, B 1877—1949, F 1800—1949, Register für Niedergelassene 1852—1949.

P: *Siehe Löhningen*.

Fn: (1722) Kehlhofer, Schwaninger.

15. Hallau

G: T 1629—1875, E 1629—1875, S 1677—1875, F 1740—1875, B 1875—1949.

P: T 1727—1949, E 1629—1949, S 1844—1949, K 1747—1949, F 1853—?

Fn: (1677) Atzinger, Awer, Berger, Bodenmüller, Bringolf, Brunner, Christen, Fotsch, Gasser, Gluntzer, Grieshaber, Gröninger, Haußrath, Hädingen, Hegi, Heer, Huber, Hübscher, Hürlinger, Kolb, Käller, Keßler, Küendler, Metzger, Meyer, Muliberg, Nünkum, Peter, Pfund, Rahm, Räglin, Rauch, Richlin, Rüger, Ruplin, Sidler, Sonnreuter, Schälblin, Schawbinger, Spaar, Spriell, Stahel, Teck, Walch, Weider, Zimmerlin, Zimmermann.

16. Hemishofen

Siehe Stein G: T 1559—1848, E 1559—1848, S 1621—1849.

G: T 1849—1875, E 1849—1875, S 1849—1875.

P: *Siehe Stein*, Familienbuch 1851—?

¹⁾ Badische Enklave im Kanton Schaffhausen.

Fn: (1559—1600) Albrecht, Brütsch, Fiezer (Fuozinger), Genner, Graf, Hartmann, Ruch, Rütly, Schnätz, Schnewly, Schwarzer, Steli, Steinimur, Zuber.

17. Hemmenthal

G: T 1641—1875, E 1643—1875, S 1793—1875.

P: T 1849—1949, E 1849—1949, S 1849—1949, F 1843—1949, K 1865—1949.

Fn: (1643) Hatt, Lew, Mettler, Schlatter, Vetter (1540).

18. Herblingen

Siehe Schaffhausen G: T 1540—1558, E 1540—1558.

Siehe Lohn G: T 1558—1650, E 1558—1650.

G: T 1681—1875, E 1746—1875, S 1772—1875.

P: T 1849—1949, E 1849—1949, S 1849—1949, B 1849—1949, K 1935—1949.

Fn: (1540—1580) Bachmann, Büner, Böny, Bochßler, Brugger, Dietrich, Gremminger, Im Garten, Heß, Hüner, Keller, Lippferber, Lutz, Mannart, Müller, Rößli, Scheffmacher (Schifmacher), Scherzinger, Schwaninger, Surbeck, Spon, Waldvogel, Wegmann.

19. Hofen¹⁾

Siehe Lohn G: T 1558—1848, E 1558—1848, S 1650—1848.

Siehe Opfertshofen G: F 1760—1819.

G: T 1876—1949, E 1876—1949, S 1876—1949, B 1900—1949, F 1800—1949, Verzeichnis der Niedergelassenen 1879—1949.

P: *Siehe Opfertshofen*.

Fn: (1558—1650) Bürer, Ritzi.

(Fortsetzung folgt.)

Notice sur la famille Baud

Par Marguerite Rusillon, Lausanne

(Suite)

APPLES. — Les Baud y sont signalés dès 1453, avec Claude. Un siècle plus tard, ce nom est gravé sur l'une des cloches de l'église, à côté de ceux de quatre autres conseillers. Cette cloche portait la date de 1564. Elle a été brisée en 1906. Plusieurs membres de cette famille prirent le chemin de l'étranger. Au courant des XVIII^e et XIX^e siècles, quelques-uns se créèrent des situations

¹⁾ Seit 1861 eine selbständige politische Gemeinde.